

unthunlich bewiesen haben soll. So etwas war zu erwarten; denn die Bereire hätten gewiß den magern Knochen nicht fahren lassen, wenn noch etwas Fleisch daran gewesen wäre.

Der Status der Preussischen Bank hat sich in dieser Woche nicht wesentlich verändert. Die Oesterreichische Nationalbank, welche schon in der Woche vorher eine Zunahme des Wechselportefeuilles um 17½ Millionen Gulden erfahren hatte, sah in dieser Woche einen weiteren Anwachs desselben von 1,165,000 fl. Natürlich nahm der Notenumlauf in entsprechendem Maße zu. Bei der französischen Bank verminderte sich das Wechselportefeuille um 53 Millionen, der Notenumlauf um 39½ Millionen Francs. Die Veränderungen bei der englischen Bank waren nur unbedeutend.

Das Plus der Franzosen in voriger Woche erreichte 147,000 fl. Die Anhaltische Eisenbahn trug im October 33,000 Thlr. Mehreinnahme davon. Die Oberschlesische hatte in demselben Monat auf der Hauptbahn ein Plus von 134,000 Thlr., und auf den drei Bahnen zusammen 233,000 Thlr. Mehreinnahme durch den Güterverkehr. Bis Ende October erreichte das Totalplus bereits 939,000 Thlr. Gewiß ein äußerst glänzendes Resultat, und ist auch der Cours des Papiers seit länger als einem Decennium wieder zum ersten Male über 200 gestiegen. Dagegen hatte die Galizische Carl-Ludwigsbahn, welcher nun wenigstens bis zur nächsten Ernte fortwährende Mindereinnahmen in Aussicht stehen, im October eine solche von 214,000 fl. So nah stehen sich die Gegensätze in allen menschlichen Dingen.

Hauptversammlung der Leipziger polytechnischen Gesellschaft

am 1. November 1867.

Nach Eröffnung der Versammlung trug der Director, Herr Prof. Hirzel, zunächst einen Bericht vor über die Thätigkeit der Gesellschaft in den beiden letztverflohenen Jahren im Allgemeinen, sowie ins Besondere über die Schritte, welche das Directorium gethan hat, um die ihm gewordene Aufgabe, der Gesellschaft ein eignes Haus zu verschaffen, ihrem Ziele näher zu führen. Ueber die Thätigkeit der Gesellschaft konnte er sich ziemlich kurz fassen, da die ausführlichen Sitzungsberichte in den vom Directorium herausgegebenen „Blättern für Gewerbe, Technik und Industrie,“ welche den Mitgliedern zugesandt werden, veröffentlicht sind. Die Zahl der Mitglieder hat sich namentlich im Jahre 1865/66 ungewöhnlich stark vermehrt, seitdem ist sie allerdings, namentlich in dem ereignisvollen Jahre 1866, nicht unbedeutend zurückgegangen, immerhin aber zählt die Gesellschaft noch ungefähr 950 wirkliche Mitglieder. Uebergehend zu den öffentlichen Sitzungen besprach der Redner eingehender die kleineren Mittheilungen und Vorzeigungen, welche gewöhnlich dem Hauptvortrage folgen. Mehrfach ist dem Directorium der Vorwurf gemacht worden, daß diese Vorzeigungen nicht für die Gesellschaft passend seien und von verschiedenen Seiten benutzt würden, um durch die Gesellschaft Reclame zu machen. Diesem Vorwurfe gegenüber machte Herr Prof. Hirzel darauf aufmerksam, daß die Polytechnische Gesellschaft keine gelehrte Gesellschaft sei und ihre Sitzungen nicht allein durch Vorträge ausfüllen dürfe, daß sie vielmehr ihre Aufmerksamkeit auch den kleinsten Verbesserungen und Fortschritten auf industriellem und gewerblichem Gebiete zuwenden müsse. Er habe auch während seiner zwölfjährigen Thätigkeit als Mitglied des Directoriums Gelegenheit gehabt wahrzunehmen, in welchem hohem Grade diese kleinen Vorzeigungen dazu beitragen, die Sitzungen zu beleben und auch das Interesse für die größeren Vorträge reger zu machen. In früheren Zeiten sei man oft froh gewesen, wenn eine Versammlung 20—30 Anwesende gezählt habe. Dieses seien für ihn die bestimmenden Gründe gewesen, solche Vorzeigungen nicht zurückzuweisen, und er habe sich immer aufrichtig gefreut, wenn es ihm vergönnt gewesen, gute und nützliche Erzeugnisse hiesiger Gewerbetreibender empfehlen und dazu beitragen zu können, daß dieselben in weitem Kreise bekannt wurden. „Zur Anerkennung des Neuen und Guten beizutragen,“ so fuhr der Redner fort, „möge dasselbe von hier oder von auswärts kommen, ist wahrlich keine unserer Gesellschaft unwürdige Handlungsweise, denn dadurch wird der thätige, strebsame, intelligente Theil unserer Mitbürger unterstützt, während freilich andertheils die trägen, nachlässigen Elemente, die nicht mit der Zeit fortzuschreiten vermögen und nicht die Kraft oder den guten Willen besitzen, die Werke Anderer ohne Vorurtheil zu prüfen, darunter leiden.“ Er glaubte über diesen, sowie über andere Punkte sich um so offener aussprechen zu müssen, da er mit diesem Tage freiwillig sein Ehrenamt als Director der Gesellschaft niederlege und gänzlich aus dem Kreise des Directoriums ausscheide; er werde aber nach wie vor ein eifriges Mitglied der Gesellschaft sein und wünsche, daß dieselbe stets ein Centralpunct für Intelligenz, Strebbarkeit und Berufstüchtigkeit bleiben möge.

Indem der Redner nun übergang zu den Cassenverhältnissen, rüchftlich deren er auf den ausführlicheren Bericht des Herrn Meinert verwies, brachte er einen andern, für die fernere Thätigkeit der Gesellschaft äußerst wichtigen Punct zur Sprache. Wie bereits in der Hauptversammlung vom 13. October 1865

mitgetheilt worden, habe das Directorium im Sommer 1865 den Beschluß gefaßt, zur Begründung der von Herrn Dr. von Zahn angeregten „Vorbildersammlung für Kunstgewerbe“ zunächst einen Beitrag von 100 Thalern aus der Gesellschaftscasse zu bewilligen, jedoch unter der Bedingung, daß diese Sammlung dereinst in dem Hause der Polytechnischen Gesellschaft untergebracht werde. Dieser Beschluß sei auch zur Ausführung gekommen. Das Directorium sei dabei von der Ueberzeugung geleitet worden, daß die Anlegung einer solchen Sammlung mit zu den Aufgaben gehöre, welche die Gesellschaft ihren Statuten gemäß zu verfolgen hat, daß also dieses Kapital mit der Zeit reiche Zinsen für die Gesellschaft tragen werde. Sehr bald habe sich aber herausgestellt, daß man im Collegium der Stadtverordneten, welches kurz vorher die vom Rathe der Stadt vorgeschlagene Erhöhung des der Gesellschaft bewilligten Zuschusses von 200 auf 500 Thaler genehmigt habe, anderer Meinung sei und geltend machte, daß eine Gesellschaft, welche von der Stadt unterstützt werde, nicht berechtigt sei, für fremde Unternehmungen Geld auszugeben. Auch noch in neuester Zeit seien jene 100 Thaler der Gegenstand härtesten Tadel im Collegium der Stadtverordneten gewesen, und ein Redner sei so weit gegangen, die Gesellschaft als warnendes Beispiel hinzustellen, um zu zeigen, wie vorsichtig die städtischen Behörden bei der Bewilligung von Unterstützungen sein müssen. Diese Aeußerung sei auch im Stadtverordneten-Collegium unbelämpft geblieben. Handelte es sich nun hierbei um eine bloße Meinungsverschiedenheit, so würde er (Hirzel) diese unangenehme Angelegenheit nicht wieder zur Sprache gebracht haben; die Sache liege aber anders und es komme hier auf Erledigung der wichtigen Principfrage an, ob die Gesellschaft, welche von der Stadt einen Zuschuß von 500 Thalern erhält, in Folge dieser Unterstützung nur streng darauf angewiesen sein soll, ihre sämtlichen Einnahmen ausschließlich nur für sich und die von ihr ausgehenden Unternehmungen zu verwenden, oder ob sie trotzdem berechtigt sei, in vorkommenden Fällen von anderer Seite, hier oder anderwärts in unserem Vaterlande ausgehende Unternehmungen zu unterstützen, die mit den von der Gesellschaft zu verfolgenden Zwecken harmoniren, wie das z. B. mit dem von Zahn'schen Projecte der Fall sei. Werde diese Frage verneinend beantwortet, so befinde sich die Gesellschaft in einer Zwangsjacke, die ihr jede Erweiterung ihres Wirkungskreises über die engen Grenzen ihrer Sitzungs- und Schulräume hinaus verbieten würde. Der Redner führte nun noch weiter aus, zu welchen Konsequenzen es führen werde, wenn man jenen im Stadtverordneten-Collegium laut gewordenen Grundsatz befolgen wollte. Was insbesondere die Vorbilder- und Muster-sammlung betrifft, deren Gründung Herr von Zahn angeregt hat, so machte er darauf aufmerksam, wie hoch man den Werth derartiger Sammlungen anderwärts zu schätzen wisse. So sei z. B. in Berlin ein Comité zur Gründung eines „Deutschen Gewerbe-Museums“ zusammgetreten, und bereits seien für dasselbe 15000 Thaler aus Staatsmitteln bewilligt und 18000 Thaler freiwillige Beiträge gezeichnet worden. Der Hauptzweck dieses Museums sei: den Gewerbetreibenden die Hilfsmittel der Kunst und Wissenschaft zugänglich zu machen, und um diesen Zweck zu erreichen, soll eine Sammlung von künstlerischen und technischen Mustern angelegt und mit dieser Sammlung zugleich eine öffentliche Unterrichtsanstalt verbunden werden; außerdem sollen öffentliche Vorlesungen über künstlerische, gewerbliche und naturwissenschaftliche Gegenstände veranstaltet werden. Einen bescheidenen Theil dieser Aufgabe wolle die von Herrn von Zahn projectirte Vorbildersammlung für unsere Stadt lösen, das Zustandekommen dieses Unternehmens werde ein guter Anfang für ein Gewerbe-museum in Leipzig sein, und deshalb sei es Pflicht der Gesellschaft gewesen, diesen ersten Versuch thatkräftig zu unterstützen, und nur ein völliges Mißverstehen der der Gesellschaft obliegenden Aufgaben könne ein solches Vorgehen als unrecht bezeichnen.

Uebrigens biete sich der Gesellschaft Gelegenheit, selbst jene Principfrage zu entscheiden. Schon am Anfange vorigen Jahres sei von den Vorständen des Großenhainer, Dresdener und Löbauer Gewerbevereines an die Vorstände sämtlicher Gewerbevereine Sachsens die Bitte gerichtet worden, einen einmaligen Geldbeitrag zur Begründung einer Preusker-Stiftung zu gewähren, welche den Zweck haben solle, strebsamen, aber unbedmittelten jungen Gewerbetreibenden den Besuch einer höheren technischen Lehranstalt zu ermöglichen. Diese Stiftung, von welcher zu erwarten stehe, daß sie höchst segensreich für den sächsischen Gewerbebestand wirken werde, sei gegründet worden zu Ehren des nun bereits im 82. Jahre stehenden Rentammanns Preusker in Großenhain, der sich seit 40 Jahren durch Gründung von Gewerbevereinen, Volksbibliotheken, Sonntagsschulen u. um das Gewerbewesen hoch verdient gemacht habe und auch Ehrenmitglied der Polytechnischen Gesellschaft sei. Als seiner Zeit das erwähnte Gesuch an das Directorium gelangt, sei dieses gerade mit der Hausbauangelegenheit beschäftigt gewesen, auch sei bereits jene Principfrage aufgeworfen worden. Deshalb habe das Directorium vorläufig ablehnend geantwortet. Mittlerweile habe nun der Vorstand der Preuskerstiftung den ersten Bericht veröffentlicht, aus dem zu ersehen sei, daß die verschiedenen sächsischen Gewerbe-

vereine
zusamm
Dresde
schen
Polyte
werde
stand
Rü
die
ringe
worder
De
welche
eigenes
Result
überge
Gewer
durch
hiesige
einer
ungefä
worder
A
ergab
vermä
Staat
Z
gemäß
S
blioth
abgen
Journ
A
die
(73
besuch
werde
I
kunft
Rem
Hi
nach
aus
K n a
W e r
St ö
Dr.
Dep
Min
Herr
nom
Ein
nach
lich
nete
Reil
wese
bedi
hun
zule
We
unt
erw
mel
so
allg
ung
der
her
bes
daf
ein
zei
bro
na
stig
B
ber
di
zu